CENAP-INFOLINE

NR.171

5. März 2003

SCIENCE & TECHNOLOGY

MORGEN

Nr. 36 / Donnerstag, 13. Februar 2003

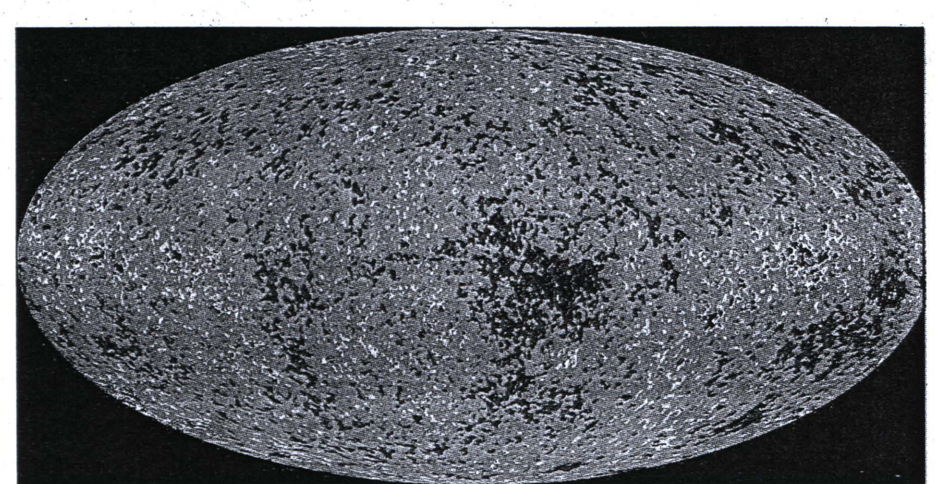
Ein Bild wie eine Goldmine

Nasa freut sich über das beste Foto vom jungen Universum

Washington. Vom jungen Universum gibt es jetzt nach Angaben der Nasa das beste „Baby-Bild", das jemals aufgenommen wurde. Der Schnappschuss sei dem Satelliten MAP (Microwave Anisotropy Probe) gelungen, teilte die amerikanische Raumfahrtbehörde in Washington mit.

MAP hat nach Angaben der Nasa in den vergangenen zwölf Monaten den gesamten Himmel aufgenommen und ein „neues kosmisches Porträt" geschaffen. Er habe das „Abendrot" des „Big Bang" eingefangen, durch den das Universum geboren wurde.

Charles L. Bennett vom Goddard Space Flight Center der Nasa nannte die Ausbeute eine „Goldmine". Sie ermögliche es, das Universum mit beispielloser Genauigkeit zu beschreiben. Das neue Porträt weise daraufhin, dass das Universum 13,7 Milliarden Jahre alt sei. Die erste Generation von Sternen habe nur 200 Millionen Jahre nach dem „Big Bang" ihr Licht verstrahlt, viel früher als von vielen Wissenschaftlern bisher vermutet. dpa



Das junge Universum: Schnappschuss des Satelliten MAP. Bild: AP

c[illegible] [illegible]ternationale Infoblatt der UFO-Szene d[illegible] [illegible]en.Verantwortlich im Sinne des Pr[illegible] [illegible] Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,--/€ 15,34 mit dem Hinweis 1 ci-abo auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

Sparkasse Mannheim,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

MORGEN

Dienstag, 18. Februar 2003 / Nr. 40

„Die Elohim kommen bis 2035"

Interview mit einem Mitglied der Ufo-gläubigen Raelianer-Sekte

Auch in Deutschland hat die Ufo-gläubige Raelianer-Sekte Anhänger. Laut Evangelischer Zentralstelle für Weltanschauungsfragen sind es 100 – der Rheinland-Pfälzer Reiner Krämer (37) ist einer von ihnen.

■ **Woran glauben die Raelianer?**

REINER KRÄMER: Die Raelianer sind überzeugt, dass die Menschen von Menschen erschaffen wurden. Diese außerirdischen Wesen, die Elohim, leben irgendwo im All und werden eines Tages wieder auf die Erde zurückkommen. Obwohl sie Außerirdische sind und Ufos haben, sehen sie so aus wie wir. Sie haben uns nach ihrem Ebenbild erschaffen, so wie es in der Bibel geschrieben steht.

■ **Für wann haben sich die Außerirdischen angekündigt?**

KRÄMER: Entweder sie kommen bis 2035 oder nie. Damit sie aber überhaupt landen können, sollen wir ihnen ein Botschaftsgebäude bauen, und zwar in der Nähe von Jerusalem.

■ **Die Raelianer wollen Menschen klonen. Warum?**

KRÄMER: Das Klonen wird es der Menschheit ermöglichen, unsterblich zu werden. Es geht um das ewige Leben. Deshalb macht es auch keinen Sinn, jemanden zu klonen, der noch lebt. Ein Mensch soll erst nach seinem Tod geklont werden. Baby-Klone sind dabei nur der Anfang. Mittelfristig werden die Wissenschaftler Menschen gleich im erwachsenen Stadium reproduzieren, damit man die ganze Kindheit und Jugend nicht noch mal durchlaufen muss. Der dritte Schritt wird sein, das Bewusstsein des gestorbenen Menschen auf den neuen Körper zu übertragen.

■ **Die Fachwelt zweifelt allerdings an der Echtheit der Klone, die Clonaid, das vom Sekten-Anführer Claude Vorilhon gegründete Unternehmen, geschaffen haben will.**

KRÄMER: Seine Heiligkeit Rael hat mit der Firma Clonaid nichts zu tun. Chefin ist Brigitte Boisselier, und so, wie ich sie kenne, traue ich ihr das zu. Mehrere Laboratorien von verschiedenen Instituten weltweit arbeiten seit langem daran, mich hat die Nachricht nicht verwundert. Beweise habe ich aber auch nicht.

■ **Fürchten Sie nicht, dass die Technik des Klonens missbraucht werden könnte?**

KRÄMER: Mit einem Messer kann man einen Menschen ermorden oder Butter aufs Brot schmieren. Es liegt an unserem Bewusstsein, was wir damit machen. Was ist außerdem so verwerflich daran? Clonaid hat einem Baby das Leben geschenkt. Es gibt Unternehmen, die stellen Atomraketen her.

■ **Aber ist es überhaupt reizvoll, ewig zu leben?**

KRÄMER: Das werde ich häufig gefragt. Aber wenn man jeden Tag glücklich ist so wie ich, dann will man ewig leben. sba

---

18. Februar 2003 ✶ BILD

Chinesen bald im All

Peking – China will bei seinem ersten bemannten Raumflug im November bis zu drei Astronauten ins All schicken. Die Vorbereitungen an dem Raumschiff „Shenzhou V" laufen bereits auf vollen Touren.

---

21. Februar 2003 ✶ BILD

Meterhoher Schnee lag auf dem Mars

Washington – Vor drei Jahren lieferte die NASA-Sonde „Mars Odyssey" spektakuläre Bilder vom Nachbarplaneten Mars: Schluchten, Rinnen, Canyons. Jetzt haben die Forscher eine Erklärung dafür: Sie stammen von einer gigantischen Schneeschmelze. Der Schnee hatte die Landschaft einst meterhoch bedeckt.

---

21. Februar 2003 ✶ BILD



-272 Grad

Das ist der kälteste Ort des Universums

Houston – **Minus 272 (in Worten zweihundertzweiundsiebzig!) Grad – jetzt wurde der kälteste Ort des Universums entdeckt.**

5000 Lichtjahre (47,5 Billiarden Kilometer) entfernt von der Erde liegt die Sieben-Sterne-Tiefkühlkammer des Weltalls. Im Vergleich dazu ist Sibirien eine brodelnde Sauna. Die Entdeckung gelang dem Weltraum-Teleskop „Hubble" im Bumerang-Nebel im Sternbild Zentaur.

„Der Bumerang-Nebel", erklärt ein Wissenschaftler der Europäischen Weltraumagentur ESA, „besteht aus der abgestoßenen Gashülle eines sterbenden Sterns. Minus 272 Grad – das ist nur ein Grad wärmer als der (nur theoretisch errechnete) absolute Nullpunkt von 273,15 Grad Celsius.

Die Tiefkühlkammer des Universums: Im Bumerang-Nebel, Sternbild Zentaur, ist es minus 272 Grad kalt

Foto: DPA

MORGEN
Nr. 43 / Freitag, 21. Februar 2003



Bumerang-Nebel mit eisigem Herzen

Das Hubble-Weltraumteleskop hat den kältesten bekannten Ort im All fotografiert. Das Bild zeigt den Bumerang-Nebel im Sternbild Zentaur. Mit minus 272 Grad Celsius ist er nur rund ein Grad wärmer als der absolute Nullpunkt. Der Nebel besteht aus der abgestoßenen Gas-Hülle eines sterbenden Sterns und ist 47,5 Billiarden Kilometer entfernt, das heißt, das Licht ist von ihm 5000 Jahre zur Erde unterwegs. dpa

24. Februar 2003 * BILD

Saustall Weltall

Verschmutzung mit Raumfahrtschrott nimmt dramatisch zu

Der Weltraum verkommt zur Müllhalde! Reste gebrauchter Trägerraketen, Teile alter Satelliten, sogar verlorene Handschuhe und Schraubenzieher legen einen schmutzigen und gefährlichen Gürtel um die Erde.

Jetzt hat die US-Weltraumbehörde NASA eine Schrottkarte von der Erdumgebung erstellt - jeder Punkt markiert ein Objekt, das mindestens so groß wie ein Tennisball ist. Mehr als 10 000 sind bekannt. Dazu fliegen noch bis zu 300 000 kleinere Trümmer um die Erde. Das Gefährliche: Das Material rast so schnell durchs All, dass selbst Mini-Kügelchen ein Raumschiff zerstören können.

Auch die Raumfähre „Columbia" könnte durch Weltraumschrott - „abgeschossen" worden sein.

Heute treffen sich internationale Weltraumwissenschaftler in Wien. Ihr Ziel: Müllverbot fürs Weltall.

Foto: NASA


Mittwoch, 26. Februar 2003 / Nr. 47

„Die Wahrheit ist irgendwo da draußen"

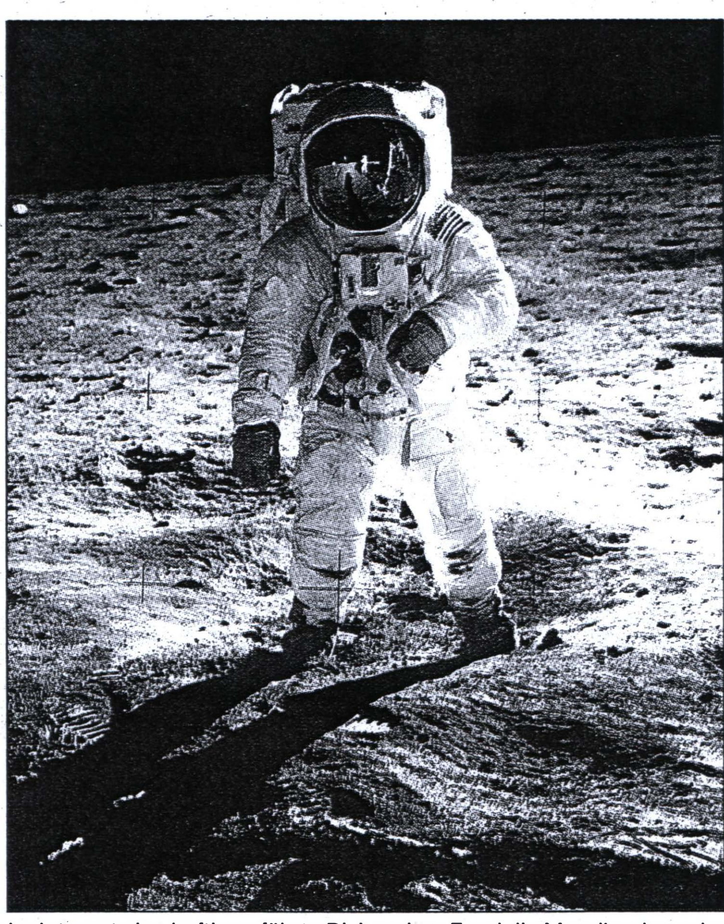
Verschwörungstheorien im Internet haben nicht erst seit dem 11. September Hochkonjunktur

In kaum einem Medium liegen Dichtung und Wahrheit so nah beieinander wie im Internet. Seriöse Information ist von haarsträubendem Nonsens oft nur einen Mausklick entfernt. Und besonders Verschwörungstheorien verbreiten sich im Netz wie ein Lauffeuer. Millionen Surfer können sich in der Welt der Bits und Bytes an der modernen Legendenbildung beteiligen. Bei dunklen Machenschaften und rätselhaften Katastrophen sind die üblichen Verdächtigen schnell ermittelt: Nicht nur im Internet trauen „informierte Kreise" Außerirdischen und Geheimdiensten jede erdenkliche Schandtat zu.

Besonders seit dem 11. September kocht die digitale Gerüchteküche über: Die entführten Flugzeuge waren angeblich ferngesteuert, einige der Attentäter sollen noch am Leben sein, und überhaupt war der größte Terroranschlag der Geschichte „in Wirklichkeit" eine verdeckte Operation von CIA und Mossad. Hans Leyendecker, Geheimdienstexperte der „Süddeutschen Zeitung", versucht, diese Zweifel zu zerstreuen. Er ist davon überzeugt, dass die offizielle Darstellung der Ereignisse „im Großen und Ganzen stimmt". Eine Verschwörung solchen Ausmaßes lasse sich nicht geheim halten.

Echte Komplottklassiker sind die per Filmkulisse vorgetäuschte Mondlandung und die Ermordung von John F. Kennedy wahlweise durch Mafiakiller oder Schlapphüte der Nachrichtendienste. Hartnäckig halten sich Gerüchte über fliegende Untertassen und Aliens in Geheimlabors des US-Luftwaffenstützpunktes „Area 51". Die Internet-Suchmaschine Google findet bei Eingabe des Begriffs etwa vier Millionen Treffer. „Wir sind nicht alleine im Universum", orakelt der Betreiber einer Webseite zu der Sperrzone. Als gesichert gilt, dass in der Wüste von Nevada Kampfflugzeuge entwickelt und getestet wurden. Anders lautende Behauptungen bezeichnet die US-Regierung als Legendenbildung.

Schenkt man einigen Verschwörungsverfechtern Glauben, ist die gesamte Menschheit Opfer der „Illuminaten". Die im 18. Jahrhundert gegründete Geheimloge mit der Zahl 23 als Erkennungszeichen soll die Weltherrschaft anstreben. Die Fangemeinde der „Illuminati"-Bücher von Robert Anton Wilson und Robert Shea erfreut sich auf der weltweiten Datenautobahn wachsender Beliebtheit. Pikantes Detail: Das Logo der „Erleuchteten", die Pyramide mit dem „allsehenden Auge", ist auf amerikanischen Ein-Dollar-Noten abgebildet.



Im Internet eine heftig geführte Diskussion: Fand die Mondlandung der Amerikaner tatsächlich statt? Bild: dpa

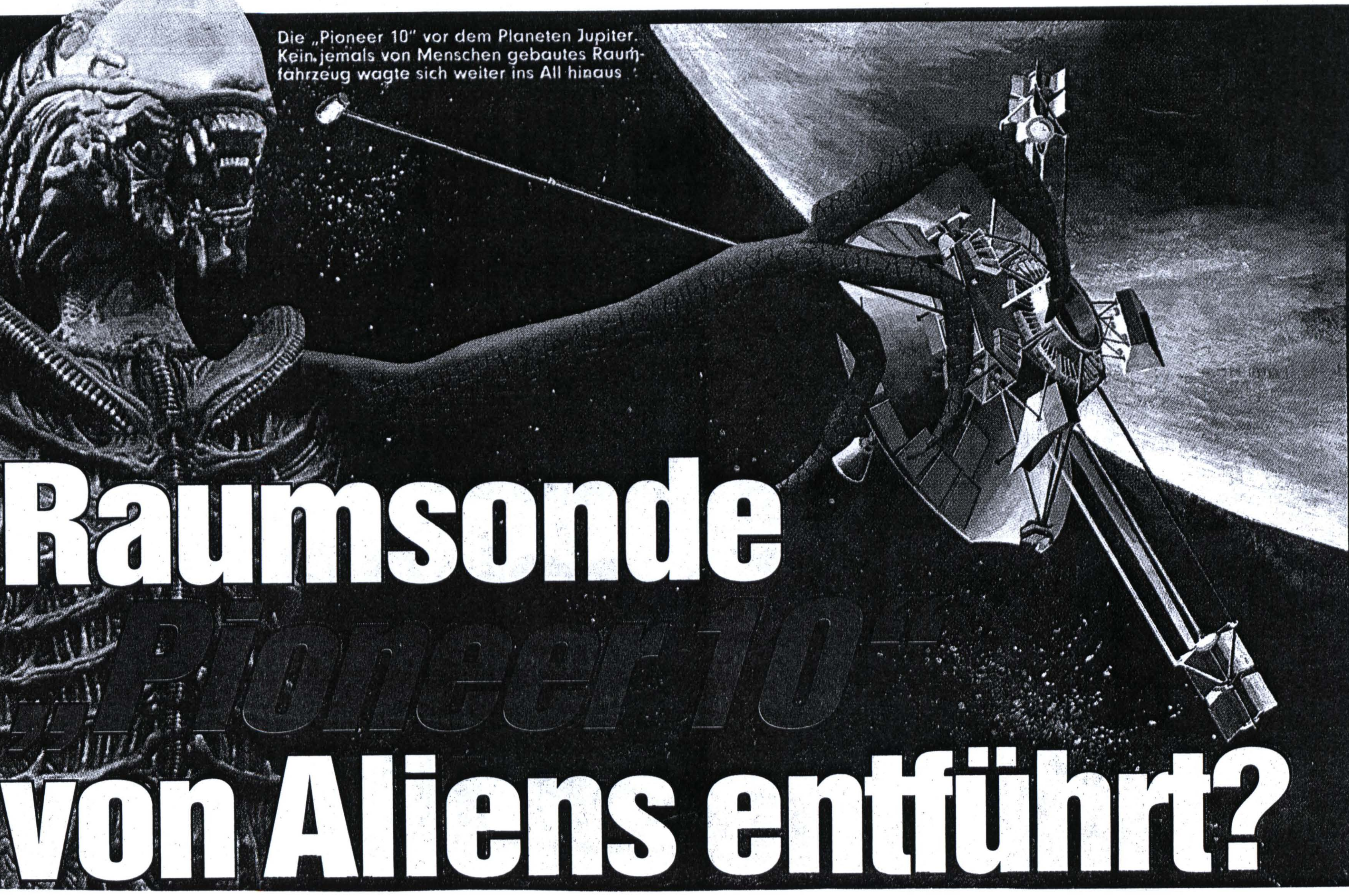
Auf zahlreichen Websites tragen selbst ernannte Experten akribisch Indizien und Belege zusammen, um Verschwörungsthesen zu stützen oder zu widerlegen. Verblüffende Tatsachen und wilde Spekulationen ranken sich um einen Kern von Wahrheit. „Doch für den gibt es meist eine plausible Erklärung", sagt der Soziologe Hans-Jürgen Krysmanski.

Eines haben alle Verschwörungstheorien seiner Ansicht nach gemeinsam: Sie erklären das Unerklärliche, geben auf komplexe Fragen einfache Antworten. Das mache sie ebenso beliebt wie bedenklich. Die Internetseiten spiegeln für den Wissenschaftler ein „Grundphänomen postmoderner Welterkenntnis" wieder: „Die Vorstellung, dass alles mit allem zusammenhängt und uns dennoch die wesentlichen Zusammenhänge verborgen werden, fesselt die Menschen", sagt er. Die Massenkultur gehe darauf ein und biete viele Produkte mit „verschwörungstheoretischem Gehalt" an, nach dem Motto „Die Wahrheit ist irgendwo da draußen." dpa

Mehr unter www.morgenweb.de

27. Februar 2003 * BILD

Raumsonde „Pioneer 10" von Aliens entführt?



Die „Pioneer 10" vor dem Planeten Jupiter. Kein jemals von Menschen gebautes Raumfahrzeug wagte sich weiter ins All hinaus

Von CHRISTINA MÄNZ

Die US-Raumsonde „Pioneer 10" ist in der Unendlichkeit des Universums verschollen. Nach 31 Jahren im Weltall brach jetzt der Funkkontakt mit der NASA-Bodenstation ab!

Ist die Sonde auf einem fernen Kleinplaneten zerschellt? Oder wurde sie von Außerirdischen entführt?

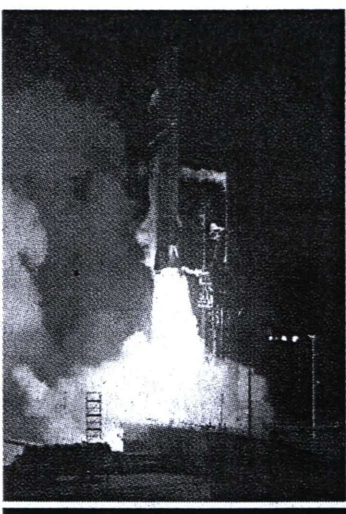
Pioneer 10 schickte nach dem Start 1972 die ersten Aufnahmen vom Jupiter zur Erde, passierte zehn Jahre später den Planeten Pluto und verließ unser Sonnensystem. Die Sonde lieferte weiter Daten - sogar aus zwölf Milliarden Kilometern Entfernung. Bis vor wenigen Tagen.

NASA-Sonnensystem-Forscherin Colleen Hartman: „Nachdem sie den Mars passiert hatte, wagte sie sich in unbekannte Regionen vor, in der noch nie zuvor etwas von Menschenhand Erschaffenes gewesen ist. Wir wissen nicht, was dort alles existiert."

In den USA vermuten UFO-Anhänger: Aliens könnten sich die Sonde geholt haben!

Denn „Pioneer 10" hat eine vergoldete Plakette mit einer kosmischen Botschaft des guten Willens vom Planeten Erde – als Gruß an intelligente außerirdische Lebensformen. Darauf: das Bild einer Frau, eines Mannes, und Koordinaten, die unser Sonnensystem in der Galaxie bestimmen.

Noch können die Forscher die Flugbahn der Raumsonde bestimmen - sie gleitet Richtung Aldebaran, einem roten Riesenstern.



Fotos: NASA, ACTION PRESS

2. März 1972, die US-Raumsonde „Pioneer 10" wird ins All geschossen

SPEKTRUM

Schwimmende Untertasse: Trilobis 65 von Giancarlo Zema.

FERIEN BEI DEN FISCHEN

Oben sonnen, unten schauen: Für den Urlaub an der Küste kann man sich künftig womöglich eine schwimmende Wohnung kaufen oder mieten – jedenfalls wenn das Trilobis 65 des italienischen Designers Giancarlo Zema in Serie produziert wird. Das von ihm erdachte seefeste Freizeitdomizil bietet auf vier Ebenen ausreichend Raum für sechs Personen: Kommandobrücke, Aufenthaltsbereich mit Küche, Sitzgruppen und offener Terrasse, Schlafräume und als besonderen Clou eine Glaskuppel, von der aus man das Treiben im Meer beobachten kann. Das wie eine fliegende Untertasse geformte Fahrzeug soll dank Wasserstoffantrieb und Solarkollektoren umweltschonend funktionieren. Die Reichweite ist bewusst niedrig angesetzt, wird aber genügen, um sich langsam entlang der Küste bewegen zu können oder zum Fischen aufs offene Meer hinauszufahren. Und mit einer speziellen Andock-Station könnten mehrere Trilobis-Boote im Hafen zu einem schwimmenden Dorf verbunden werden. **www.sub-find.com**